



Radio / Fernsehen

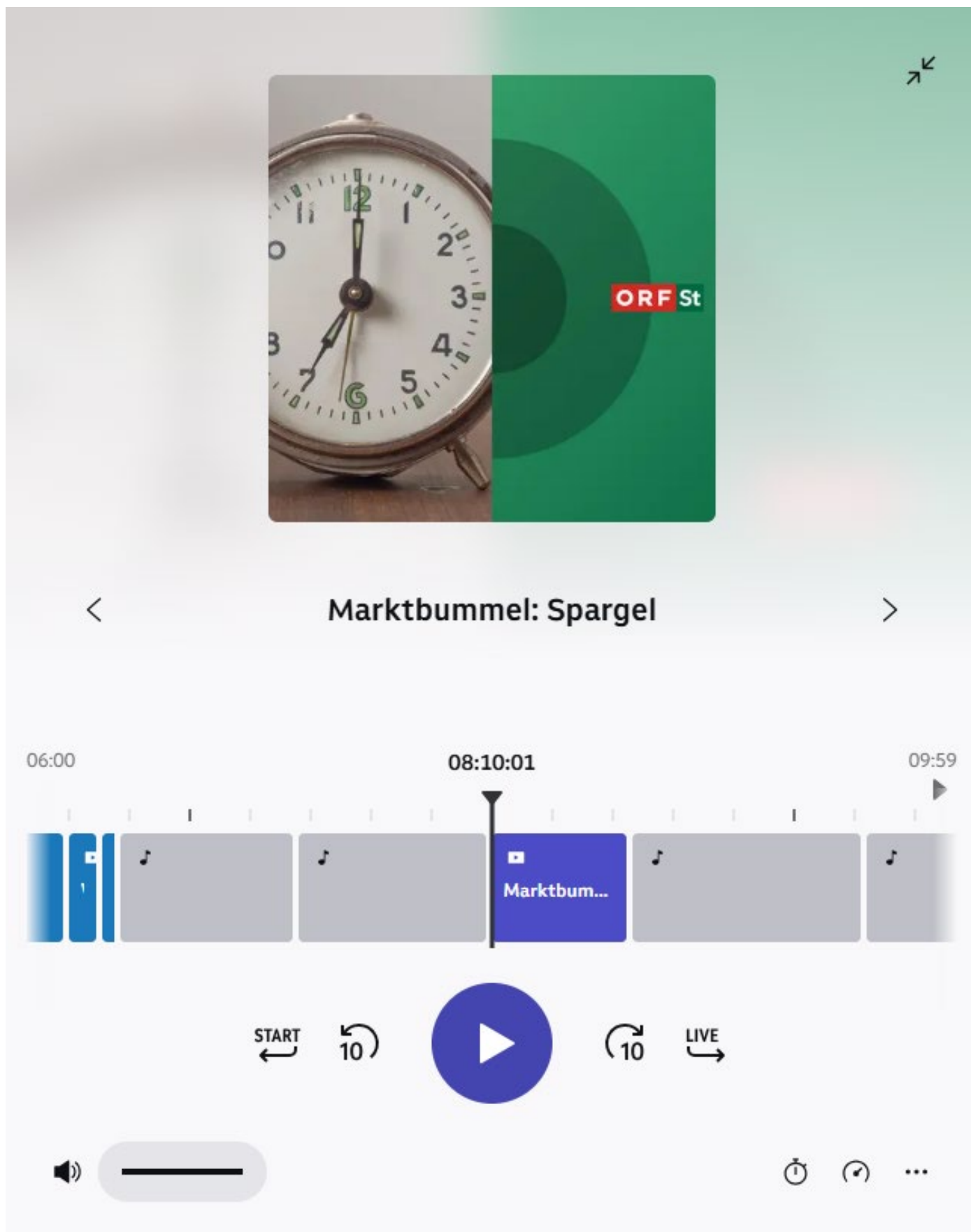
Apfelblütenfest und Krönung der neuen Obsthoheiten

→ [Zum Beitrag](#)



Marktbericht: Spargel

[→ Zum Beitrag](#)





Landesweite Medien

ANHALTENDE TROCKENHEIT

Die Gemüsebauern brauchen Regen

Seit Wochen zu wenig Niederschlag – in der Landwirtschaft spitzt sich die Lage zu.

So angenehm für den einzelnen Terrassensitzer das teils sehr milde Wetter auch war, die seit Wochen anhaltende Trockenheit sorgt anderswo für Sorgenfalten – oder gar für dramatische Momente: Rund um den Mühlbachkogel im Grazer Umland tobt ja seit dem Wochenende ein Waldbrand (siehe S. 20). Dass „Hilfe von oben“ in Form von Regen ausbleibt, ist auch für Tausende Landwirtinnen und Landwirte eine Hiobsbotschaft.

„Es ist durchwegs zu trocken. In den vergangenen Wochen sind in weiten Teilen des Landes die Regenfälle ausgeblieben, nur punktuell gab es nennenswerte Niederschläge“, weiß Arno Mayer, „Pflanzenchef“ in der Landwirtschaftskammer. „Die Landwirtschaft braucht dringend Regen, besonders das Getreide, weil sich so die erforderliche Blattmasse und die starken Halme bilden.“ Für die Ackerbau-Hauptkulturen Ölkürbis und Mais reiche das im Boden gespeicherte Wasser zwar „zur erfolgreichen Keimung“ – in den eher sandigen, vor allem südseitigen Standorten sei die Lage aber kritischer, „hier trocknet zusätzlich der

ungewöhnlich starke Wind den Boden aus“.

„Wir beregnen auf Hochtouren, um die Nahversorgung der Stadt Graz mit Grazer Krauthäuptel und anderem Gemüse wie Frühkartoffeln sichern zu können“, ergänzt der Premstätterer Gemüsebauer Markus Hillebrand. Noch nie sei das Niederschlagsdefizit so hoch gewesen. Allein, für den Obst- und Weinbau hat die Trockenheit noch keine Auswirkungen, da zumindest ältere Bäume und Weinstöcke tief wurzeln und daraus Feuchtigkeit ziehen.



Andreas Steinegger

KLZ / STEFAN PAJMAN

Indes warnt die Landwirtschaftskammer auch vor der weiterhin akuten Waldbrandgefahr. „Wald, der von mehreren Generationen nachhaltig gepflegt wird, kann im Nu zerstört sein“, warnt LWK-Präsident Andreas Steinegger. Nicht nur die Existenzgrundlage etlicher Waldbesitzer stehe auf dem Spiel, auch „der Lebensraum für eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt.“ Er mahnt zu höchster Vorsicht, denn: Rund 85 Prozent aller Waldbrände in Österreich würden direkt oder indirekt durch Menschen verursacht. Michael Saria



In weiten Teilen des Landes ist es viel zu trocken, und Hilfe von oben in Form von Regen bleibt vorerst weiterhin aus

IMAGO

KLEINE ZEITUNG



Das Land dürstet nach Regen. Beim Blick in die Statistik wird das deutlich: Schon im März blieben österreichweit drei Viertel der Niederschläge aus – jetzt im April hat sich die Lage weiter verschärft, erklärt Ubimet-Meteorologe Konstantin Brandes. Und die Zahlen sind alarmierend. In Zeltweg regnete es um 89 Prozent weniger als im 30-

Jahres-Schnitt, in Gleisdorf um 90 Prozent weniger, an der Messstation Graz-Uni droht gar der trockenste Frühling seit 1893 (siehe auch Grafik rechts).

Das macht der Natur zu schaffen. Unter anderem unseren Wäldern: Geschwächte Bäume sind anfällig für Borkenkäfer, die gerade in den Startlöchern stehen. „Eine starke erste

Generation kann für eine explosionsartige Entwicklung sorgen“, sagt Waldbau-Experte Josef Krogger. Außerdem stockt das Wachstum – erkennbar an den schmälere Jahresringen.

„Auch die Landwirtschaft braucht dringend Regen, ganz besonders das Getreide, damit sich die erforderliche Blattmasse und die starken Halme bilden“, sagt

Pflanzenbauchef Arno Mayer von der Landwirtschaftskammer. Markus Hillebrand, Gemüsebauer aus Premstätten, fügt hinzu: „Wir beregnen auf Hochtouren, um die Nahversorgung der Stadt Graz mit Grazer Krauthäuptel und anderem Gemüse wie Frühkartoffeln sichern zu können.“

Wetterprognosen versprechen heute und morgen end-



Kein Aufatmen für Land- und Forstwirtschaft: In den nächsten Wochen bleibt es trocken.

Foto: Sepp Paál

NIEDERSCHLAGS- ABWEICHUNG IM APRIL

IM VERGLEICH ZUM 30-JAHRES-SCHNITT
IN PROZENT

- | | |
|--------------|-------------|
| -100 bis -80 | -20 bis -10 |
| -80 bis -60 | -10 bis 0 |
| -60 bis -40 | 0 bis 10 |
| -40 bis -20 | |



Krone KREATIV | Quelle: Ubimet

lich etwas Regen, „aber das ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein“, klärt Meteorologe Brandes auf. „Es erwarten uns nur kleine Schauer und kein Dauerregen.“ Seine ernüchternde Prognose: „Ab Donnerstag ist es wieder landesweit trocken, und auch der Start in den Mai wird trocken, freundlich und sehr warm.“

Fanny Gasser

Preise für Diesel und Dünger explodieren

Lebensmittel könnten wieder teurer werden. Heimische Bauern fordern Entlastungen von der Bundesregierung und der EU.

Von Bettina Auer

An der Zapfsäule spüren alle Österreicher unmittelbar die wirtschaftlichen Auswirkungen des Iran-Kriegs. Das gilt auch für die Landwirte, die aufgrund der aktuell arbeitsintensiven Zeit einen sehr großen Bedarf an Treibstoff haben. Dieser ist ebenso wie der jetzt benötigte Dünger deutlich teurer geworden. Die Situation bringt viele Bauern wirtschaftlich unter Druck.

„Im landwirtschaftlichen Segment funktioniert die Kalkulation nicht wie in einem Gewerbebetrieb, in dem man die Kosten addiert und einen Betrag für den Gewinn draufschlägt. Die Landwirte müssen den Preis akzeptieren, den der Markt bietet“, erläutert Wifo-Agrarökonom Franz Sinabell. Dünger und Treibstoff sind große Kostenpo-

sitionen in der landwirtschaftlichen Produktion. Laut Sinabell werden pro Jahr von den österreichischen Landwirten rund 500 Millionen Euro für Diesel ausgegeben und weitere 250 Millionen Euro für Düngemittel. Bei Einnahmen von neun Milliarden Euro pro Jahr eine durchaus relevante Größe, bei der sich selbst geringe Erhöhungen deutlich auswirken.



Wifo-Agrarökonom Franz Sinabell

Preissteigerungen bei den Lebensmitteln, wie im Jahr 2022 beim russischen Angriff auf die Ukraine, sieht der Agrarökonom derzeit noch nicht. Ob Verbraucher diese heuer noch zu spüren bekommen, werde nicht nur vom weiteren Verlauf des Iran-Kriegs, sondern auch von den Ernten Ende Juli bzw. Anfang August abhängen. Ebenfalls relevant ist, ob es Bauern durch Umstellungen in der Bewirt-

schaftung gelingt, Treibstoff und Dünger zu sparen.

Besorgt über die unerwarteten Mehrkosten zeigen sich die Bauern selbst. Die Landwirtschaftskammer Steiermark hat ausgerechnet, dass ein reiner Ackerbaubetrieb mit 40 Hektar seit Jahresbeginn mit Mehrkosten für Treibstoff und Dünger von über 4000 Euro gegenüber dem Vorjahr konfrontiert ist. Manche, die relativ lange mit dem Winterdiesel in ihrem Tank am Hof ausgekommen sind, haben für das Auftanken mit Sommerdiesel deutlich tiefer in die Brieftasche greifen müssen. Bei einem 3000-Liter-Tank und einer Preissteigerung um 60 Cent schlägt sich das zum Beispiel mit 1800 Euro zu Buche.

Kärntens Landwirtschaftskammerpräsident Siegfried Huber schlägt Alarm: „Unsere bäuerlichen Familienbetriebe stehen mitten im Frühjahrsanbau. Gerade jetzt brauchen die Be-



Diesel- und Düngerpreis 2/2



**Ackerbau-
betriebe mit
40 Hektar
verzeichnen
seit Jahres-
beginn über
4000 Euro
Mehrkosten
gegenüber
dem Vorjahr**

IMAGO

triebe große Mengen Treibstoff für Düngung, Bodenbearbeitung und Aussaat. Deshalb braucht es jetzt rasch eine steuerliche Entlastung und einen steuerbegünstigten Agrardiesel für die Landwirtschaft.“

Die CO₂-Bepreisung auf Treibstoffe für die Landwirtschaft müsse abgeschafft und die Umsatzsteuer für Agrardiesel gestrichen werden. Am Mittwoch wird in der Kammer-Vollversammlung von allen Fraktionen eine Reso-

lution eingebracht, in der die österreichische Bundesregierung aufgefordert wird, umgehend einen dauerhaft steuerbegünstigten Agrardiesel einzuführen. Eine weitere Resolution an die Europäische Kommission fordert ein Entlastungspaket für Düngemittel sowie das Aussetzen der Importzölle auf Dünger. Auch der steirische Landwirtschaftskammer-Präsident Andreas Steinegger unterstreicht: „Die massiv gestiegenen Energie- und Produktionskosten setzen die Landwirtschaft bei rückläufigen Erzeugerpreisen stark unter Druck. Die Kostensteigerungen durch den Iran-Krieg können die Bäuerinnen und Bauern nicht mehr schlucken.“

Der Bauernbund kritisiert den österreichischen Agrardieselpreis als den derzeit zweithöchsten in der EU.

**Gerade jetzt wird
viel Treibstoff für
die Bewirtschaftung
der Felder
gebraucht**

IMAGO

**KLEINE
ZEITUNG**



Von Alfred Lobnik

Mir wird völlig Unrecht getan!", brach es gestern im Schwurgerichtssaal des Landesgerichts Graz aus dem Angeklagten hervor. „Ich sitze da seit zehn Jahren ohne Berufsberechtigung, weil einer so einen Scheißdreck schreibt! Und seine ausladende Handbewegung kommt in Richtung des Gutachters zum Stillstand. Der besteht darauf, dass Richter Andreas Lenz diese „Beleidigung“ ins Protokoll aufnimmt.

Während er noch mitten im Satz ist, fährt Verteidiger Michael Dohr lautstark dazwischen, er solle sich nicht aufregen, er könne ja gar nicht gemeint sein, weil er erst seit 2019 mit dem Fall befasst sei. – „Halten Sie den Mund!“, entfährt es dem Sachverständigen. Er ist geladen: Gerade hat er dem Gericht eine Erklärung der Kam-

mer vorgelegt, dass er in einem Disziplinarverfahren freigesprochen wurde. Die Verteidigung will den gesamten Disziplinarakt einsehen. Abgelehnt. Der Schöffensenat lehnt ab.

Das Berufsverbot des Angeklagten besteht tatsächlich seit 2017. Im Jahr 2019 wurde der Sachverständige bestellt und hat die von den Sozialversicherungsträgern erhobenen Vorwürfe bestätigt, dass der Zahnarzt einerseits medizinisch nicht gerechtfertigte Eingriffe vorgenommen und andererseits Leistungen abgerechnet habe, die er nicht erbracht hat. „Der Beschuldigte hat medizinisch nicht indizierte Operationen durchgeführt, nur um sie danach abzurechnen“, erklärte die Staatsanwältin.

Die Vorwürfe bestreitet der Angeklagte vehement. Mit dem Sachverständigen, einem dreifachen Doktor, liefert sich der An-



WEIZ, AUSSEE

Hochsaison für die Hoheiten

Am Samstag rauchen in Bad Aussee die Köpfe: Eine Jury brütet über den Bewerbungen, aus denen drei Narzissen-Hoheiten auszuwählen sind. Am Krönungsabend (28. Mai) entscheidet dann das Publikum, wer die Königin wird. Diese Frage ist unter den Obsthoheiten bereits geklärt: Auf dem Apfelblütenfest am Sonntag in Puch bei Weiz werden die neue steirische Obstkönigin Hannah I. und Prinzessin Katharina (am Bild links) gekrönt. Hannah (Schöninger) kommt aus Hönigthal (GU). Die HBLA-Absolventin studiert derzeit und arbeitet im elterlichen Betrieb mit. Katharina (Nestelberger) kommt aus Riegersburg, wo die Eltern einen Obstbaubetrieb haben.

NADJA FUCHS PHOTOGRAPHY

Gutachter zum Anwalt: „Halten Sie den Mund“

Ein Klagenfurter Zahnarzt steht wegen Betrugs in Graz vor Gericht. Es ist ein Verfahren wie eine lange, schmerzhaft Zahnbehandlung.

geklagte, nur zweifacher Doktor, regelmäßig Wortgefechte. Und auch der Verteidiger kollidiert öfter mit dem Gutachter, aber auch mit dem Richter: „Sie verstehen nicht, wo wir uns rechtlich bewegen“, seufzt Richter Lenz. – „Sie verstehen keine einzige Frage von mir“, kontert Anwalt Dohr. Das Gericht wahrt die Contenance. Am letzten Verhandlungstag wäre es beinahe eskaliert, weil eine Verwandte des Angeklagten, selbst Richterin, kurz in Verdacht geriet, unerlaubt die Verhandlung am Handy aufzuzeichnen.

Eigentlich sollten am Freitag fünf geschädigte Patienten anhand des Gutachtens erörtert werden. Stattdessen interessieren die Verteidigung Dinge wie, wo und unter welcher Nummer im Kassenvertrag eine einflächige im Unterschied zur mehrflächig aufgetragenen Füllung steht. „Ich müsste nachsehen.“ – „So etwas weiß man auswendig“, ruft der Angeklagte. Der Gutachter moniert, dass der Verteidiger bei seinen Antworten „süffisant lächelt“ und fordert Respekt ein. – „Den Respekt, den Sie uns geben, bekommen Sie.“

Worum es eigentlich geht, erklärt der Richter, der diese „Uni-Prüfungsfragen“ beenden will: „Haben Sie großflächige Füllungen aufgetragen, oder nur einflächige, aber teurere, großflächige verrechnet? Und haben Sie geglaubt, dass Sie das dürfen?“ Patienten hätten behauptet, es seien einfache gewesen, die „beim Hinausgehen schon wieder ausbrachen“. Der Gutachter schade dem Zahnärztestand, findet der Angeklagte. Richter: „Ende der Podiumsdiskussion.“

Wurden Ops verrechnet, wo einfach nur Zähne gezogen wur-

den? „Da brauchen wir unsere Fachexperten“, sagt die Verteidigung – „Ich brauche keinen Experten, wenn etwas verrechnet wurde, was nicht geleistet wurde“, sagt der Richter, „die Patienten haben wir ja gehört.“ – „Die können das nicht beurteilen.“

Es wird noch mehrere Sitzungen brauchen. Den zwei Schöffen ist anzumerken, dass sie viel für eine Schmerzbehandlung geben würden. „Was wird dann Thema sein?“, fragt der Gutachter. Er hatte sich für die fünf Patienten vorbereitet – 55 Stunden lang. Das will der Verteidiger lächelnd genau so im Protokoll haben und stellt – wieder einmal – den Antrag, den Gutachter zu entheben. Diesmal, weil er sich von der Aufforderung, den Mund zu halten, beleidigt fühlt. Abgelehnt. An seiner Zuversicht ändert sich nichts: „Wir werden nicht verlieren. Die Republik wird sich noch anschauen.“



Regionale Medien



4000 Gäste inmitten der Apfelblüte

Ganz Puch bei Weiz war wieder Festgelände, um die Steirische Apfelstraße und ihren 40. Geburtstag zu feiern. Bei herrlichem Wetter wurde das traditionelle Apfelblütenfest zelebriert. Zu erleben gab es für die rund 4000 Besucher etwa einen Früh-

Heimatklang Puch und Musik von „Zenz mit Putz, Stingl & Kern“ und „Schlagerl Musi“. Außerdem beeindruckten die Schweizer Trycheln (Glöckler). Der Apfel-Schmankelkirtag war wiederum ein kulinarisches Highlight.

Höhepunkt war die Krönung der neuen Obsthoheiten. In An-

Im Hochgartl in Puch wurde beim Apfelblütenfest 40 Jahre Steirische Apfelstraße gefeiert. Und: Es gibt neue Obsthoheiten.

Von Franz Kaplan

wesenheit von Landtagsabgeordneter **Silvia Karelly**, Landwirtschaftskammerpräsident **Andreas Steinegger** und Landesbäuerin **Ursula Reiter** wurde **Hannah Schöninger** aus Hönigtal bei Graz zur neuen Obstkönigin gekrönt. Die neue Obstprinzessin **Katharina Nestelberger** kommt aus Riegersburg.

Neue Obsthochzeiten



ADYNADIA FUKS PHOTOGRAPHY

Frisch, saftig und steirisch

Morgen werden in Puch bei Weiz beim Jubiläums-Apfelblütenfest 40 Jahre steirische Apfelstraße gefeiert und Königin Hanna I. und Prinzessin Katharina gekrönt.

BEZIRK LEIBNITZ

Österreich-Premiere: AWW Grazerfeld baut in Wildon ein riesiges Solarfaltdach.

BEZIRK LEOBEN

Laut Studie wohnen und lernen Studierende in Leoben am günstigsten.

Wenn in der Steiermark der Frühling beginnt, hat auch einer seinen großen Auftritt: der Grazer Krauthauptel. Knackig, zart und mit seinem typisch roten Blattrand zählt er längst zu den bekanntesten regionalen Spezialitäten des Landes.

Zum Auftakt der heurigen Saison wurde am Grazer Schlossberg nicht nur die erste Ernte gefeiert, sondern auch das neue Buch „Gra-



Foto: LK Steiermark/Danner

Grazer Krauthauptel-Ehrenpräsident Markus Hillebrand, Grazer Krauthauptel-Botschafterin Waltraud Hutter, LK-Vizepräsidentin Maria Pein, Krauthauptel-Sprecher Manfred Nußbaum, Landesrätin Simone Schmiedtbauer und Stadtrat Kurt Hohensinner

Grazer Krauthauptel startet in eine neue Saison

zer Krauthauptel“ präsentiert, das dem Erfolgsprodukt gewidmet ist. Auf 159 Seiten erzählt das Werk die Geschichte eines Salats, der sich vom regionalen Klassiker zum echten Kultprodukt entwickelt hat. Historische Einblicke, Wissenswertes zum Anbau, persönliche Geschichten und kreative Rezeptideen zeigen, warum der Grazer Krauthauptel seit Generationen so geschätzt wird.

Im Zentrum stehen dabei jene Menschen, die Jahr für Jahr mit großem Einsatz für beste Qualität sorgen: die steirischen Gemüsebau-

ern. Einer, der diese Entwicklung seit Jahren mitprägt, ist Obmann Manfred Nußbaum. Für ihn ist der Erfolg des Krauthauptels kein Zufall, sondern das Ergebnis harter Arbeit, enger Zusammenarbeit und echter Leidenschaft für regionale Lebensmittel.

Mehr als 15 Millionen Stück werden jährlich geerntet. Rund 100 Produzenten bauen den beliebten Salat auf etwa 170 Hektar an – vor allem im Grazer Raum und in der Südoststeiermark. Trotz herausfordernder Wetterbedingungen zeigt sich die heurige Ernte in ausgezeichneter Qualität.

Besonders geschätzt wird der Grazer Krauthauptel für seinen milden, leicht süßlichen Geschmack, seine Frische und Vielseitigkeit in der Küche. Ob klassisch mit Kernöl, modern interpretiert oder als feine Beilage – kaum ein anderer Salat steht so sehr für steirischen Genuss.

Der Saisonstart zeigt einmal mehr: Hinter dem Grazer Krauthauptel steckt weit mehr als nur Gemüse. Er ist Symbol für Regionalität, Qualität und den Einsatz jener Menschen, die Tag für Tag dafür arbeiten, dass die Steiermark so gut schmeckt.

Landesprämierung Kürbiskernöl

**KOCHEN
& KÜCHE**



Steirisches Kürbiskernöl g.g.A.

Kürbiskernöl-Superstar 2026
Michael Konrad, Vizepräsidentin
Maria Pein, Landesrätin
Simone Schmiedtbauer und
Kürbiskernöl-Superstar 2026
Erich Lienhart (v. li. n. re.)



Landesprämierung Steirisches Kürbiskernöl g.g.A.

Jedes Jahr wird die Qualität des Steirischen Kürbiskernöls g.g.A aufs Neue geprüft und auch heuer hat eine Fachjury wieder die besten Öle herausgefiltert. Drei Produzenten haben 25 Jahre hindurch eine goldene Auszeichnung erhalten.

Vier Tage lang bewertete eine 100-köpfige Expertenjury 484 eingereichte Kürbiskernöle hinsichtlich Geschmack, Reinheit und Konsistenz. 436 Kernöle wurden prämiert, 270 davon erzielten die absolute Höchstnote. Erkennbar sind diese herausragenden Produzenten an der goldenen Plakette „Prämiertes Steirisches Kernölbetrieb 2026“.

In die Bestenliste schafften es bei der diesjährigen Prämierung drei Kalsdorfer Produzenten: Sie haben 25 Jahre hindurch eine goldene Prämierung erhalten.

Die jährliche Landesprämierung ist ein wesentlicher Impulsgeber dafür, die optimale und

bestmögliche Kürbiskernöl-Qualität auf den Betrieben herzustellen.

30 JAHRE HERKUNFTSSCHUTZ

Seit 30 Jahren steht die grün-weiße Banderole für EU-geschütztes, originales Steirisches Kürbiskernöl g.g.A. „Sie ist das sichtbare Versprechen für geprüfte Herkunft, nachhaltige Produktion und maximale Transparenz entlang der gesamten Wertschöpfungskette“ so Geschäftsführer Reinhold Zötsch.

Unter folgendem Link können Sie die Broschüre mit allen prämierten Betrieben nach Bezirk und Gemeinde sortiert aufrufen:

www.kochen-kueche.com/news/steirisches-kuerbiskernoel-2026-die-besten-der-besten •

BESTENLISTE

Seit 27 Jahren gibt es die Landesprämierung des Steirischen Kürbiskernöls. Drei Betriebe wurden 25 Jahre hindurch prämiert – ihnen gebührt in besonderer Weise ein Platz in der Bestenliste:

- Gertraud und Christian Konrad, Kalsdorf bei Graz
- Bettina und Friedrich Edelmann, Kalsdorf bei Graz
- Daniela und Erich Lienhart, Kalsdorf bei Graz



Foto: LK Steiermark/Fuchs

Steirisches Kürbiskernöl

**KOCHEN
& KÜCHE**

100 Millionen Flaschen Steirisches Kürbiskernöl g.g.A. gingen bislang über den Ladentisch. Für Geschäftsführer Reinhold Zötsch, Franz Labugger (Obmann Steirische Kürbisbauern), LK-Präsident Andreas Steinegger und Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer (v. li. n. re.) eine echte Erfolgsgeschichte.

Dies
und
das!



100-millionste Banderole Steirisches Kürbiskernöl g.g.A. ausgegeben

Seit die EU 1996 den heimischen Kernölproduzenten die Marke „Steirisches Kürbiskernöl g.g.A.“ zuerkannt hat, sichert die Banderole ein kontrolliertes, echtes Produkt mit europäischem Herkunftsschutz. Sie garantiert, dass Kürbiskerne nur aus den definierten Anbaugebieten stammen, dass das Kernöl ausschließlich aus Erstpressung hergestellt wird und ein strenges, nachvollziehbares Kontrollsystem vom Acker bis zum Ladentisch. Nun wurde bereits die 100-millionste Banderole mit individueller, fortlaufender Kontrollnummer ausgegeben.

Unter www.steirisches-kuerbiskernoel.eu werden nach Eingabe der Nummer jene Betriebe angezeigt, die an der Produktion beteiligt waren.

VIFZACK 26: AGRARINNOVATIONSPREIS VERLIEHEN

Das Projekt „Patenhuhn“ von Lisa-Marie Gollowitsch aus Markt Hartmannsdorf wurde mit dem Agrarinnovationspreis Vifzack der Landwirtschaftskammer ausgezeichnet. Mit ihrem Partner hat sie einen Bauernhof reaktiviert und verbindet Landwirtschaft, Bildung und Wertschöpfung. Konkret können unter gmoarielhof.at Patenschaften für Hühner abgeschlossen werden – inklusive Namensgebung und monatlicher Eierlieferung österreichweit. Weitere Preisträger:innen sind u. a. Maria Bernhart und Gerald Binder mit dem Projekt „Steirische Physalis“ sowie Familie Kroisleitner mit ihrer Schaufrischzucht in Rettenegg, die den Jurypreis erhielt. Alle Infos unter: www.kochen-kueche.com/news/innovationspreis-vifzack-2026



Die Vifzack-Bestplatzierten: Michael Windberger (Platz 3), Maria Bernhart (Platz 2), Lisa-Marie Gollowitsch (Platz 1), Samuel Friesinger (Platz 3), Daniel Konrad (Platz 3)



Agrarmedien



In Eisbach-Rein kämpften zuletzt rund 250 Einsatzkräfte gegen einen großflächigen Waldbrand.

Frühjahr ohne Regen: Bauern kämpfen mit der Trockenheit

Von magerem Grünland bis zum Großbrand bei Eisbach-Rein: Die Folgen der ausbleibenden Niederschläge treffen die Land- und Forstwirte in der Steiermark mit voller Wucht.

Die Böden springen auf, das Gras wächst spärlich, in den Wäldern knistert es gefährlich trocken: Die anhaltende Trockenheit im Frühjahr des heurigen Jahres stellt die Land- und Forstwirtschaft in der Steiermark vor große Herausforderungen. Was sonst als Wachstumsstart in die Saison gilt, entwickelt sich heuer zunehmend zur Belastungsprobe. Nach einem niederschlagsarmen Winter fehlt vielerorts das Wasser im Boden.

Besonders dramatisch zeigt sich die Lage derzeit im Forst. Die Wälder sind vielerorts „extrem ausgetrocknet“, warnen Experten. Schon ein kleiner Funke kann schwerwiegende Brände auslösen. Die aktuelle Situation spitzt sich im Großraum Graz zu. In Eisbach-Rein kämpften zuletzt rund 250 Einsatzkräfte gegen einen

großflächigen Waldbrand. Das Feuer breitete sich auf bis zu 70 Hektar aus.

Landesrätin Simone Schmiedtbauer unterstreicht die enorme Leistung der Einsatzkräfte bei einem Lokalangenehm: „Der Waldbrand am Mühlbachkogel zeigt eindrücklich, wie herausfordernd derartige Einsätze in unwegsamem Gelände sein können. Umso beeindruckender sind die Professionalität und Ausdauer, mit der hier gearbeitet wird. Die Feuerwehren sowie alle beteiligten Einsatzorganisationen setzen gemeinsam alles daran, eine weitere Ausbreitung zu verhindern und das Brandgeschehen einzudämmen. Ihnen allen gebührt großer Dank und höchste Anerkennung.“ Die Kombination aus Trockenheit, Wind und schwer zugänglichem Gelände

erschwert die Löscharbeiten massiv. Gleichzeitig steigt die Gefahr weiterer Brände, da größere Niederschläge derzeit nicht in Sicht sind.

Auch die Landwirtschaftskammer Steiermark warnt vor anhaltend akuter Waldbrandgefahr. LK-Präsident Andreas Steinegger dazu: „Wald, der von mehreren Generationen nachhaltig gepflegt wird, kann im Nu zerstört sein. Die Existenzgrundlage der Waldbesitzer steht auf dem Spiel, der Lebensraum für einer artenreichen Tier- und Pflanzenwelt wird zerstört.“ Er appelliert an die Bevölkerung in Waldgebieten oder deren Randzonen höchste Vorsicht walten zu lassen, um mögliche Brandquellen zu vermeiden. Rund 85 Prozent aller Waldbrände in Österreich werden direkt oder indirekt durch den Menschen verursacht.

Hannah und Katharina werben für heimisches Obst

Die steirische Obstwirtschaft hat eine neue Königin und Prinzessin.
Die Krönung erfolgte beim sehr gut besuchten Apfelblütenfest in Puch bei Weiz.

Die Krönung der zwei neuen Obsthoheiten war der Höhepunkt des Apfelblütenfestes in Puch bei Weiz. Nach zwei Jahren ging die Regentschaft von Kristin Maigl und Andrea Gössl zu Ende. Ihre beiden Nachfolgerinnen wurden von LK-Präsident Andreas Steinegger und Landesbäuerin Ursula Reiter gekrönt. Neue Obstkönigin ist Hannah Schöninger aus Kainbach bei Graz, neue Prinzessin Katharina Nestelberger aus Riegersburg. Beide werden jetzt bis zum Frühjahr 2028 die Werbetrommel für die bunte und gesunde Vielfalt des steirischen Obstes – nicht nur für den Apfel, sondern auch für alle anderen Obstarten – rühren. Im Fokus stehen dabei auch veredelte Obstprodukte wie Fruchtsäfte, Moste und Edelbrände.



Andreas Steinegger und Ursula Reiter krönten die neuen Obsthoheiten.

Zum Apfelblütenfest konnte Michael Eitljörg, Obmann des Vereines Steirische Apfelstraße, auch viele Ehrengäste begrüßen. Unter ihnen waren LABg. Silvia Karelly, Obmann Manfred Kohlfürst mit Geschäftsführer Herbert Muster vom Verband Steirischer Erwerbsobstbauern, Kammerobmann Sepp Wumbauer sowie Bürgermeisterin

Gerlinde Schneider. Besondere Gäste war diesmal die Glockenläuter aus der Schweiz. Gefeierte wurde auch das 40-Jahr-Jubiläum des Vereines „Steirische Apfelstraße“. Im Jahr 1986 schlossen sich 40 Bauern zusammen und gründeten den Verein, um die Wirtschaftskraft der Region zu stärken und das Apfelfeld zu bewerben.

Die Königin nicht nur für den Apfel

Beim Apfelblütenfest avancierte Hannah Schöninger zur begehrten Interviewpartnerin und begeisterte mit ihrem Wissen und ihrer Natürlichkeit.

KARL BRODSCHNEIDER

Der vergangene Sonntag war für Hannah Schöninger ein aufregender Tag. Kein Wunder, schließlich wurde die 22-jährige Kainbacherin zur neuen steirischen Obstkönigin gekrönt. Um dieses besondere Amt ausüben zu können, stellte sie sich zusammen mit weiteren Kandidatinnen einer Wahl. Voraussetzung ist die Herkunft aus einem Obstbaubetrieb. Neben der fachlichen Kompetenz

zählen bei dieser Wahl vor allem die Kommunikationsfähigkeit, Allgemeinbildung und eine sympathische Ausstrahlung zu den wichtigsten Kriterien. Organisiert wurde die Wahl von der Landwirtschaftskammer und dem Verband Steirischer Erwerbsobstbauern mit Unterstützung der Obstvermarktungsorganisationen sowie des Landesvereins für Obst-, Wein- und Gartenbau.

„Eigentlich bin ich durch Zufall auf die Bewerbung für dieses Amt aufmerksam gemacht worden“, erzählt Hannah und nennt ihre Vorgängerin Kristin Maigl als Ideengeberin. „Jetzt freue ich mich schon darauf, zusammen mit Katharina Nestelberger Werbung für das steirische Obst machen zu dürfen.“ Was die Voraussetzungen angeht, bringt die junge Frau

mit dem königlichen Namen Hannah I. Vieles für ihre neue Funktion mit. Sie absolvierte die Höhere Bundeslehranstalt für Obst- und Weinbau Klosterneuburg und macht derzeit nebenberuflich an der FH Campus 02 das Bachelorstudium Marketing und Sales. Zudem ist sie voll im elterlichen Betrieb im Einsatz.

Der Bauernhof im Ortsteil Hönigtal umfasst neun Hektar Obst. Davon sind drei Hektar Holunder. Die Obstartenvielfalt reicht von Apfel und Birne über das

Steinobst bis hin zu den Beeren. Der Holunder wird an die Beerenobstgenossenschaft geliefert, das übrige Obst fast zur Gänze direkt vermarktet. „Dabei kommt uns entgegen, dass unser Betrieb direkt an einer stark befahrenen Einfahrtsstraße nach Graz liegt“, erklärt die junge Frau. „Unser 24-Stunden-Selbstbedienungsladen geht sehr gut und wird gerade im Sommer sehr gern angenommen.“ Außerdem steht die Familie Schöninger – auch die Großeltern helfen mit – mit ihren Produkten an jedem Dienstag und Freitag auf dem Bauernmarkt in Leoben. „Das macht unsere Familie schon seit 50 Jahren“, lässt Hannah wissen.

Ein immer bedeutender werdendes Standbein am Betrieb ist das Apfelsaft-Lohnpressen „Vor zwei Jahren haben wir auch

„Eigentlich wurde ich durch Zufall auf die Bewerbung für dieses Amt aufmerksam gemacht.“

HANNAH SCHÖNINGER

Neue Obsthoheiten 2/2

BÄUERIN DER WOCHE



Hannah I. bewirbt in den nächsten zwei Jahren das steirische Obst und seine veredelten Produkte.

mit dem Christbaumverkauf begonnen“, berichtet Hannah Schöninger.

Nach ihrer Krönung beim Apfelblütenfest war sie schon eine begehrte Interviewpartnerin. „Viele Festbesucher wollten auch ein Foto mit mir machen“, berichtet die neue Obsthoheit. Ihr Ziel in der neuen Funktion: „Ich möchte aufzeigen, wie viel Leidenschaft, Wissen und Fleiß in unseren Lebensmitteln stecken und meine Begeisterung auf die Konsumenten übertragen.“

Wenn man sie nach ihrem Lieblingsobst fragt, gibt sie sich mit „Ich habe alles gern“ diplomatisch, um dann doch zu gestehen: „Mein Lieblingsobst ist die Kirsche!“ Und was ihre Freizeitbeschäftigungen

betrifft, hat sie eine besondere Vorliebe für den Tennissport und das Laufen.

Zur Person

Hannah Schöninger (22)

- Hönigtaler Straße 32, 8301 Kainbach b. G.
- Absolventin der Höheren Bundeslehranstalt für Obst- und Weinbau Klosterneuburg, derzeit nebenberuflich Bachelorstudium „Marketing & Sales“
- 9 Hektar Obstbaubetrieb mit breiter Produktpalette, Apfelsaft-Lohnpressen, Christbäume
- Vermarktung Ab Hof, Bauernmarkt in Leoben
- www.schoeningers.at

ÖSTERREICHISCHE
BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM



Online Medien

Online Medien

Neue Obsthoheiten/Apfelblütenfest:

Woche, Weiz – 27. April: [zum Beitrag](#)

Blick ins Land – 28. April: [zum Beitrag](#)

LK Österreich – 22. April: [zum Beitrag](#)

Kleine Zeitung, Weiz – 27. April: [zum Beitrag](#)

Neues Land – 29. April: [zum Beitrag](#)



Online Plattformen



Unsere Social-Media-Kanäle

Gerne reinklicken und anschauen:



WhatsApp Kanal:

<https://whatsapp.com/channel/0029VbB2B2C9MF93nsiY5O3v>



Landwirtschaftskammer Steiermark:

<https://www.facebook.com/lksteiermark>



Steirische Lebensmittel:

<https://www.facebook.com/steirischeLebensmittel>



lk_steiermark:

https://www.instagram.com/lk_steiermark



lk_steiermark:

https://www.tiktok.com/@lk_steiermark